

Mammographie in der RADIO-LOG-Gruppe

Die Mammographie-Einrichtungen der RADIO-LOG Praxen befinden sich auf modernstem Niveau und sind nach Qualitätsrichtlinien der Ärztekammern zertifiziert ebenso wie die betreibenden Ärztinnen und Ärzte. Durch die Volldigitalisierung ist der Strahlenschutz weiter verbessert worden.

Mammographie und Innovation

Für die weitere Abklärung krankhafter Brustveränderungen benutzen wir die Kernspintomographie mit entsprechender Spezialspule sowie hochauflösende Ultraschallgeräte des führenden Herstellers ESAOTE. In bestimmten Fällen werden Vakuumstanz-Biopsien (Gewebeproben) am MammotomeTM (Fischertisch) durchgeführt. Durch Umsetzung umfangreicher Qualitätsprogramme sind wir, zusammen mit unseren Kollegen der Radiologengemeinschaft Deggendorf, von der Kooperationsgemeinschaft für Mammographie für das bundesweite Mammographie-Screening Programm zugelassen, und ist verantwortlich für die Brustkrebsfrüherkennung mit Mammographie in ganz Niederbayern. Mammographien werden nicht nur in den RADIO-LOG-Praxen angeboten, sondern außerdem auch in der mobilen Screening-Einheit an wechselnden Standorten.

Mammographie:

Warte-, Service- und Durchlaufzeiten:

Verfügbarkeit:

nach telefonischer Terminvereinbarung

Vor Untersuchungsbeginn:

bis max. 15 Min.

Untersuchungsdauer:

bis zu 30 Min., falls Gewebeprobe notwendig
sind evtl. länger, anschl. Befundbesprechung

Dokumentation:

Bilder, Befund oder CD, elektr. Bildversand

Arztbericht:

beim Überweiser sofort per Fax auf
Anforderung, per Post regelmäßig bis 5 Tage

Achten Sie auf Ihre Gesundheit - *Wir tun es auch*



Mammographie

Was Sie über die Untersuchung der weiblichen Brustdrüse wissen sollten. Untersuchungsarten. Befunde. Hinweise.

Achten Sie auf Ihre Gesundheit - *Wir tun es auch*



Mammographie

Was ist eine Mammographie?

Die Mammographie dient der Erkennung und Abklärung von Brustkrebskrankungen. Sie ist eine spezielle Röntgenuntersuchung der Brust. „Mamma“ ist der lateinische Name für die weibliche Brust. „Graphie“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Aufzeichnung“ oder „Darstellungsverfahren“.

Wie funktioniert eine Mammographie?

Bei einer Mammographie produziert eine Röntgenröhre Röntgenstrahlen. Die zu untersuchende Brust wird zwischen Röntgenröhre und Röntgenfilm positioniert. Die Röntgenstrahlung, die durch das Gewebe durchtritt, schwärzt den Röntgenfilm, ein Röntgenbild entsteht. Bei der Mammographie wird eine Molybdän-Anode benutzt, mit welcher Weichteilstrahlung erzeugt wird. Sie macht das Brustdrüsengewebe besonders gut sichtbar. Der Arzt kann auf diese Weise feine Unterschiede in der Dichte und Zusammensetzung des Gewebes erkennen. Selbst winzige Verkalkungen (Mikrokalk), die häufig ein erster Hinweis für Brustkrebs sind, können nachgewiesen werden.

Wozu dient die Mammographie?

Je früher Brustkrebs erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen. Ab dem 40. Lebensjahr sollten Mammographien in regelmäßigen, meist zweijährigen Abständen durchgeführt werden. Hier beurteilt der Arzt das Brustdrüsengewebe und erkennt eventuelle Risikofaktoren. Bislang war die Mammographie in Deutschland nicht Bestandteil der Vorsorgeuntersuchung der Frau. Im Jahr 2002 hat der Bundestag den Beschluss zur Einführung der Mammographie und der entsprechenden Richtlinien als Teil des gesetzlichen Früherkennungsprogramms für Frauen zwischen 50 und 69 Jahren eingeführt, Flächendeckung ist erreicht.

In folgenden Fällen wird eine Mammographie erstellt:

- Bei einem Knoten in der Brust
- Bei einer Verhärtung der Brust oder von Teilen der Brust
- Bei Austritt von Flüssigkeit aus der Brust
- Bei tastbar vergrößerten Lymphknoten in der Achselhöhle
- Bei erhöhtem Risiko für Brustkrebs: Dies besteht bei eigener Krebserkrankung, Krebsvorstufen oder Brustkrebs in der Familie
- Vorsorge im Rahmen des neu eingeführten Mammographie-Screening

Die Mammographie zur Abklärung von Symptomen, bei der Früherkennung im Alter von 50-69 Jahren und bei besonderen Risiken ist eine Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung.

Wie läuft die Mammographie ab?

Die weibliche Brust, gegebenenfalls auch die männliche Brust, wird zwischen Röntgenröhre und Filmtisch gelegt und vorsichtig zusammengedrückt. Dabei ist die Bildqualität umso besser und die Strahlenbelastung umso geringer, je besser die Brust komprimiert wird. Dieses Zusammendrücken empfinden die meisten Frauen als unangenehm, jedoch tolerabel, nur sehr selten als schmerzhaft. Die Röntgenassistentin passt diesen Druck individuell bei jeder Frau an. Diese Kompression ist für die Brust vollkommen unschädlich. Von jeder Brust werden in der Regel zwei Bilder angefertigt. Am Tag der Untersuchung sollten keine Hautpflegemittel im Brust- und Achselbereich aufgetragen sein. Bei unklaren Veränderungen können mehr Bilder nötig sein. Anschließend beurteilt die Ärztin/ der Arzt die Bilder.

Welche Komplikationen können durch die Mammographie auftreten?

Die Strahlenbelastung für den Brustdrüsenkörper ist durch technische Entwicklungen deutlich gesunken. Die Strahlenempfindlichkeit der Brust nimmt im Laufe

des Lebens deutlich ab und spielt ab dem 50. Lebensjahr, bezogen auf den Nutzen zur Früherkennung des Brustkrebses, keine Rolle. Durch die Früherkennungsmammographie steigt die Heilungschance von an Brustkrebs erkrankten Frauen deutlich an.

Welche anderen Untersuchungsmöglichkeiten bestehen?

Wichtig ist die regelmäßige Selbstuntersuchung – das Abtasten – der Brust. Auch bei der gynäkologischen Untersuchung tastet der Arzt die Brust auf verdächtige Veränderungen ab.

Eine ergänzende Methode zur Brustuntersuchung bietet die Ultraschall-Untersuchung (Sonographie). Sie ist jederzeit auch wiederholt ohne negative Wirkung auf die Brust durchführbar, also auch bei jungen Frauen oder in der Schwangerschaft. Als alleinige Methode zur Brustuntersuchung ist sie nicht ausreichend und wird auch explizit nicht empfohlen.

Unklare Herdbefunde in der Brust werden mit minimal-invasiven Methoden abgeklärt, eine Operation ist zur Diagnosestellung einer Brustveränderung nur noch in Ausnahmefällen notwendig. Für diese feingewebliche Abklärung von tastbaren und nicht tastbaren Veränderungen in der Brust ist die sonographisch (Ultraschall) gesteuerte Stanzbiopsie eine hervorragende Methode. Sie hat die früher häufig durchgeführte Feinnadelbiopsie aufgrund besserer Ergebnisse abgelöst. Bei der Stanzbiopsie handelt es sich um ein Verfahren, das ambulant unter örtlicher Betäubung durchgeführt wird.

Mit Hilfe der sog. Vakuumbiopsie können Veränderungen wie Mikroverkalkungen, die nur im Röntgenbild sichtbar sind, ebenfalls ambulant und unter örtlicher Betäubung durch Entnahme mehrerer Gewebszylinder abgeklärt werden.